

# Konjunkturbericht

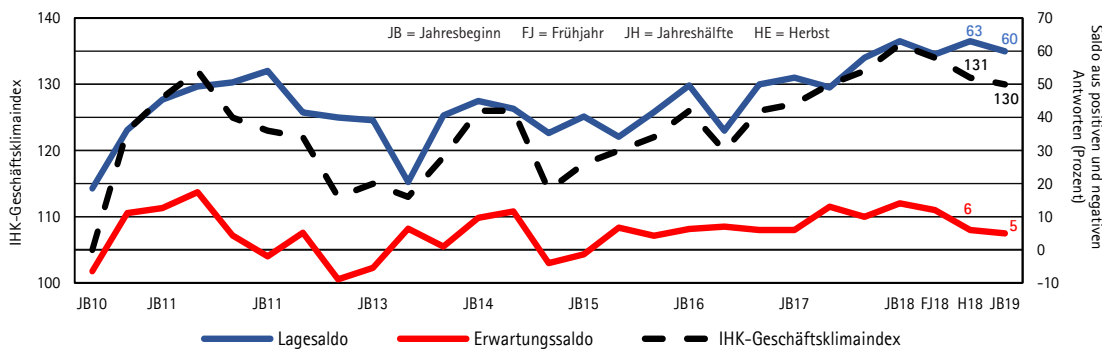
Konjunktur mit gedrosseltem Wachstumstempo

Jahresbeginn 2019

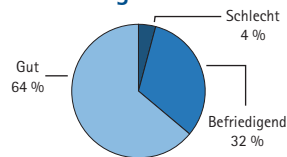


Industrie- und Handelskammer  
Dresden

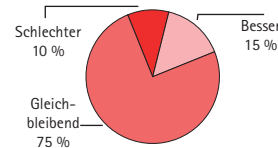
## IHK-Geschäftsklimaindex\* im IHK-Bezirk Dresden



## Geschäftslage



## Prognosen



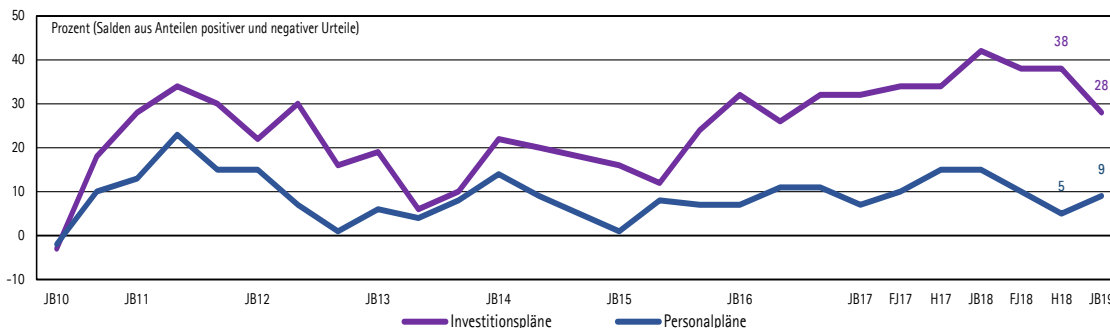
Die **Geschäftslage** der Wirtschaft im IHK-Bezirk bewegt sich seit über einem Jahr auf einem stabilen, hohen Niveau, darunter mit zwei Allzeithochs seit 1991. Derzeit geben die Lageeinschätzungen etwas nach. Das industrielle Wachstum ist weiter robust und wie die Bauwirtschaft Treiber der Konjunktur geblieben. Ebenso sind der verbrauchergestützte Konsum und die anhaltenden Bauinvestitionen wichtige konjunkturelle Impulsgeber. Niedrige Zinsen, stabile bzw. wachsende Beschäftigung und kräftige Einkommenszuwächse kurbelten die Nachfrage nach Waren und Leistungen an. Von daher berichten Händler, Dienstleistungs- und Verkehrsunternehmen aktuell ebenso über gute Geschäfte, bei allerdings gewachsenen Stimmen mit befriedigender Lage.

Die **Geschäftserwartungen** der Unternehmen sind von zahlreichen Unsicherheiten gekennzeichnet und werden erneut zunehmend skeptischer beurteilt. Insbesondere bleibt die internationale Handelspolitik angespannt, was nicht ohne Folgen für die Auslandsbestellungen und die Exporte bleibt. Im Inland

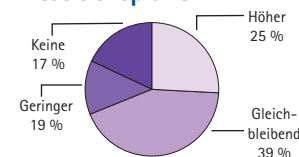
verursachen die Entwicklung der Arbeitskosten (u.a. paritätische Finanzierung der Krankenkassenbeiträge, Mindestlohnhebung) und der Rohstoff- und Kraftstoffpreise zunehmende Kosten. Zudem stellt der Fachkräftemangel weiter das größte Geschäftsrisiko dar. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (Energiepolitik, Diskussionen um Kohleausstieg, Dieselfahrverbote, Brexit, Russlandsanktionen) einschließlich wachsender Bürokratie bereiten weiterhin massiv Probleme. Für Zuversicht sorgen dagegen Bauinvestitionen und die anhaltende Verbrauchernachfrage. Chancen sehen die Unternehmen in der Digitalisierung, im Breitbandausbau und in Online-Geschäften, im Bauboom, im Export sowie der Neukundengewinnung im In- und Ausland. Anhaltend gut bleiben wegen der Entwicklung am Arbeitsmarkt, weiteren Einkommenszuwächsen und niedrigen Zinsen die Voraussetzungen für den privaten Konsum. Der **IHK-Geschäftsklimaindex** fällt aktuell um einen weiteren Punkt, nachdem er bereits im Herbst um drei Punkte nachgegeben hatte.

# Investitionen und Beschäftigung

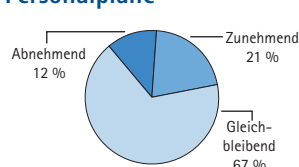
## Investitions- und Personalpläne der Unternehmen aller Wirtschaftsbereiche



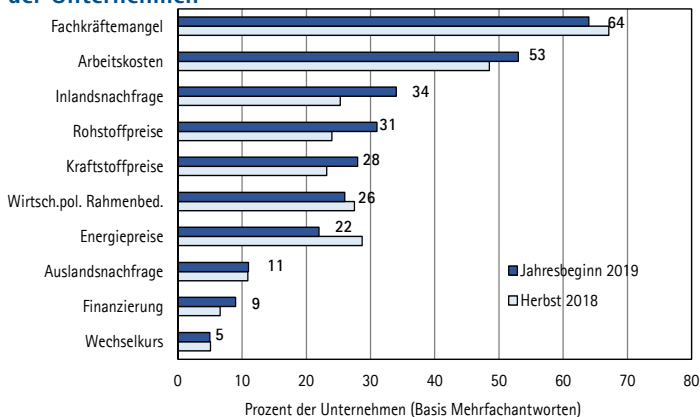
## Investitionspläne



## Personalpläne



## Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung aus Sicht der Unternehmen



Die **Investitionsabsichten** der Unternehmen geben vor dem Hintergrund verhaltener und in vielen Fällen unsicherer Prognosen merklich nach. Dabei nimmt der Anteil investierender Betriebe um 5 Prozentpunkte ab, in glei-

chem Maße steigt der Anteil abnehmender Investitionen. Während Industrie und Verkehrsgewerbe erneut zulegen, bleibt das Investitionsengagement in den anderen Wirtschaftsbereichen zurückhaltend.

Bei den Ausgaben bleiben Ersatzbeschaffungen (40 %) nach wie vor das wichtigste Investitionsmotiv. Die Kapazitätserweiterungen (19 %) liegen erneut auf dem zweiten Platz, Produkt- und Verfahrensinnovationen schlagen mit 16 Prozent zu Buche. Zudem sind Ausgaben für Rationalisierungsmaßnahmen bei 17 Prozent der Betriebe geplant.

Die **Personalnachfrage** hält zwar weiter an, stellt sich aktuell jedoch verhaltener als noch zu Jahresbeginn 2018 dar. Gegenüber der Herbstumfrage tendiert sie wieder leicht nach oben. Die Personalentwicklung ist weiter vorrangig auf Personalzunahme ausgerichtet. Vor allem in der Industrie und im Handel wird gegenüber dem vergangenen Herbst mit Beschäftigtenzuwachs gerechnet.

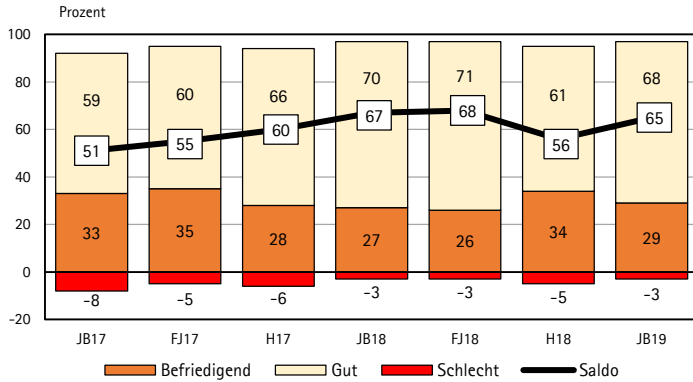
Da für fast zwei Drittel der Firmen der Fachkräftemangel das entscheidende Geschäftsrisiko darstellt, orientieren zunehmend mehr Betriebe auf die Bindung ihrer Mitarbeiter und damit auf die Beibehaltung ihrer Personalbestände.

\* Der IHK-Geschäftsklimaindex berücksichtigt gleichartig die Beurteilungen der Unternehmen zur Geschäftslage (Lagesaldo) und zur zukünftigen Geschäftsentwicklung (Erwartungssaldo). Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet.

Hinweis: Seit Frühjahr 2016 fließen auch die Bewertungen von Unternehmen der Tourismuswirtschaft in die Konjunkturanalyse ein.

# Industrie – Robuste Konjunktur mit abnehmender Zuversicht

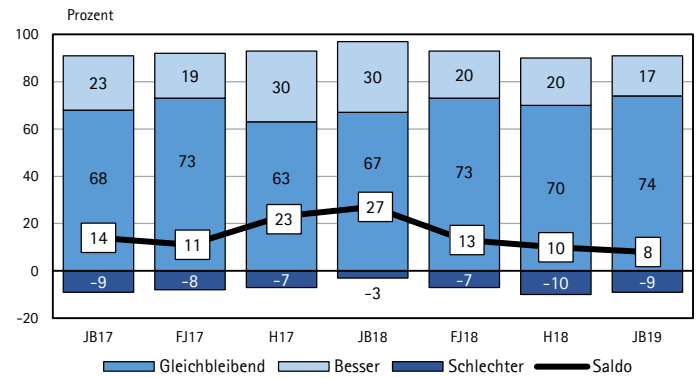
## Geschäftslage



Die robuste Konjunktur der Industrie hat sich auch im vergangenen Jahr fortgesetzt. Nach der Delle im Herbst 2018 hat die Stimmung am Jahresende wieder zugelegt. Gut zwei Drittel der befragten Unternehmen berichten derzeit über eine gute **Geschäftslage**. Maßgeblich hierfür sind zum Teil beachtliche Umsatzzuwächse aus dem In- und Ausland, so dass die Produktionskapazitäten gut ausgelastet waren. Dies verdeutlichen auch die vorläufigen Daten für das Verarbeitende Gewerbe. So nahm der Gesamtumsatz in Betrieben mit 50 und mehr Mitarbeitern bis November 2018 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2017 laut amtlicher Statistik um 7,3 Prozent zu, im Inland um 6,9 und im Ausland um 8,0 Prozent. Dazu trugen vor allem die Herstellung von Metalizerzeugnissen, der Maschinenbau, die Chemische Industrie, die Elektrotechnik sowie das Ernährungsgewerbe bei. Dagegen war die Glas-, Keramikindustrie/ Steine-Erden-Industrie erneut mit Umsatzeinbußen konfrontiert.

Die **Geschäftserwartungen** gehen indes wiederum etwas zurück. So werden die Auftragseingänge, die Umsätze und die Exportentwicklung verhaltener als noch im Herbst beurteilt. Sorgen bereiten die anhaltenden Spannungen

## Prognosen

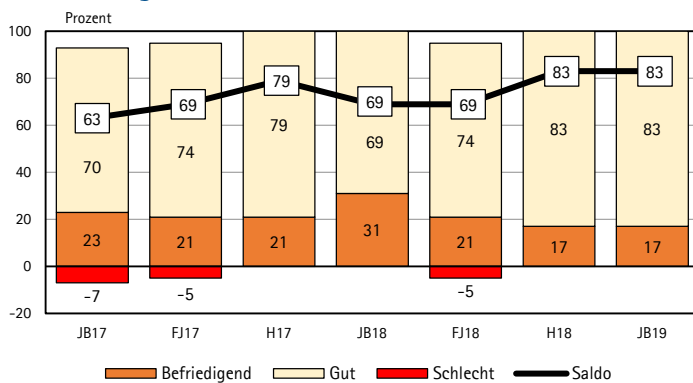


und Unwägbarkeiten im Welthandel (Russlandembargo, Brexit, Strafzölle), aber auch die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise. Als Risikofaktor der künftigen Geschäftsentwicklung liegt der Fachkräftemangel unverändert auf dem ersten Platz, aber auch die Entwicklung der Arbeitskosten und der Nachfrage dämpfen die Stimmung. Darüber hinaus werden als Hemmnisse die überbordende Bürokratie (z.B. DSGVO, AÜG) und die Unsicherheiten aus den gegenwärtigen Diskussionen um die Entwicklungen in der Kraftfahrzeugindustrie gesehen.

Das Investitionsengagement bleibt trotz abnehmender Zuversicht auf hohem Niveau stabil, Hauptmotive sind Ersatzinvestitionen, Produkt- und Verfahrensinnovationen sowie Rationalisierungsmaßnahmen. Zudem bieten Investitionen in innovative Produkte und Technologien, Neukundengewinnung, die Digitalisierung sowie die Verstärkung des Exportgeschäfts zahlreiche Chancen. Die Beschäftigung ist weiter – wenn auch zurückhaltender – auf Personalzuwachs gerichtet, wobei angesichts des Fachkräftemangels die Mitarbeiterbindung die Personalpläne dominiert.

# Bauwirtschaft – Konjunktureller Höhenflug von saisonalen Einflüssen gebremst

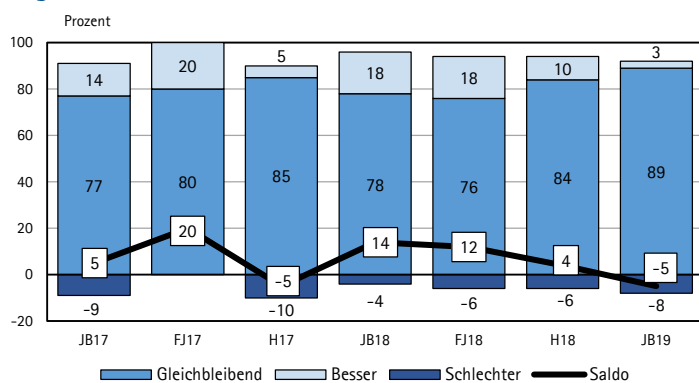
## Geschäftslage



Die Bauwirtschaft setzte ihren konjunkturellen Höhenflug im Jahr 2018 unvermindert fort. Der Anteil der Firmen mit guter **Geschäftslage** erreicht aktuell mit 83 Prozent wieder den Spitzenwert vom vergangenen Herbst. Eine anhaltend starke Nachfrage nach Bauleistungen treibt die Baukonjunktur weiter an. Dabei profitieren die Betriebe vor allem von Aufträgen des Wohnungsbaus, des Öffentlichen Baus, von Bestandssanierungen aber auch vom Brücken- und Straßenbau. Die Baukapazitäten sind weiter sehr gut ausgelastet. Laut amtlicher Statistik sind in den Betrieben des Bauhauptgewerbes ab 20 Beschäftigte die Gesamtumsätze von Januar bis November 2018 um 24,4 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum 2017 gestiegen. Die Auftragseingänge erhöhten sich bis November 2018 um 22,4 Prozent.

Die **Prognosen** lassen bei 89 Prozent der Baubetriebe gleich bleibende Geschäfte erwarten. Mit Blick auf den Winter liegt der gegenwärtige Saldo aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen bei -5 Punkten (Jahresbe-

## Prognosen

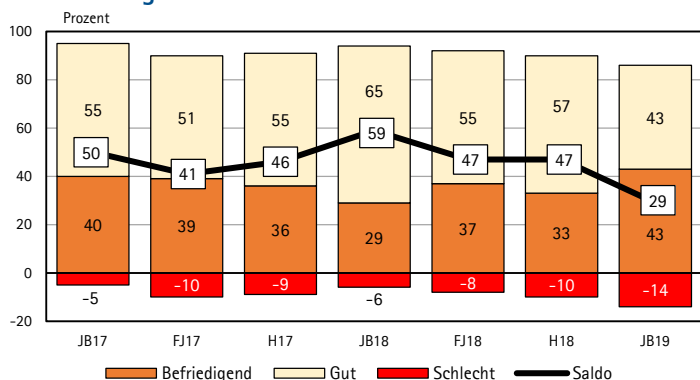


ginn 2018: +14 Punkte). In diesem Umfeld werden auch die Investitions- und Personalpläne nach unten korrigiert. Die künftigen Chancen liegen dabei nicht nur im Wohnungsbau, sondern auch in kommunalen Investitionen in die Infrastruktur und den Breitbandausbau, in Altbau- und Bestandssanierungen, in geförderte energetische Sanierungen und im Ausbau der Energienetze. Demgegenüber sind mit gleichen Anteilen von jeweils 63 Prozent der Fachkräftemangel und die Arbeitskosten die größten Geschäftsrisiken. Zudem führen steigende Kosten für Rohstoffe, Energie oder die Entsorgung von Bauschutt sowie auch für staatliche Vorschriften (z.B. Energiesparverordnung) zu einem starken Preisauftrieb. In diesem Zusammenhang ist damit zu rechnen, dass die Baupreise, die bereits heute hoch liegen, eine weitere Erhöhung erfahren. Laut amtlicher Statistik wurden in Sachsen für das Jahr 2018 die höchsten Baupreissteigerungen seit 10 Jahren berechnet, die in nicht einem Bauleistungsbereich in diesem Zeitraum Preissenkungen ergaben.

Die Erhebung fand im IHK-Bezirk Dresden im Dezember 2018/Januar 2019 statt. An ihr beteiligten sich 620 Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Bau, Handel, Tourismus, Verkehr und Dienstleistungen mit rund 30.000 Beschäftigten. Die IHK Dresden dankt allen Unternehmen für ihre Teilnahme an der Umfrage. JB = Jahresbeginn, H = Herbst, FJ = Frühjahr

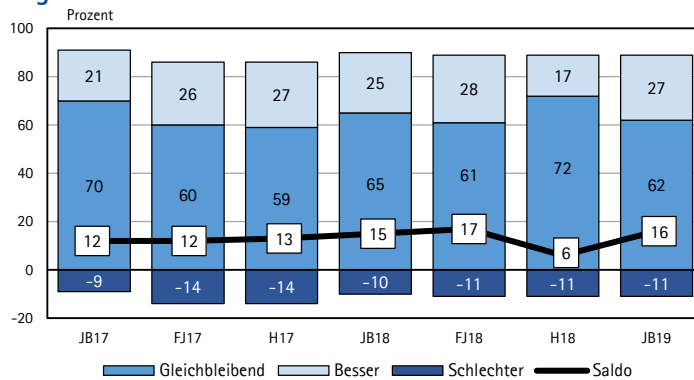
# Handel – Aktuelle Stimmung gibt nach, Prognosen zuversichtlich

## Geschäftslage



Die derzeitige **Stimmung** im Handel wird gegenüber Jahresanfang und Herbst 2018 reservierter bewertet. Dabei gibt die Geschäftslage sowohl im Einzelhandel als auch im Großhandel nach. Die Umsatzentwicklung, die im gesamten Jahr positiv verlaufen ist, vermeldet gegen Jahresende eine gestiegene Zahl von Firmen mit Umsatzeinbußen – im Einzelhandel mehr als im Großhandel. Dabei dürfte im Einzelhandel die Bilanz des Weihnachtsgeschäftes, die witterungsbedingt eher gemischt ausfiel, eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben. Während kleinere Geschäfte hierbei vielfach Umsatzprobleme hatten, konnten die größeren Unternehmen eher ein Umsatzplus verbuchen. Dem Großhandel kam zwar die starke Bautätigkeit zu Gute, dennoch hatte auch jede fünfte Firma mit Umsatzeinbußen zu kämpfen. Hier dürften auch die erheblichen Absatzprobleme im Bereich Kraftfahrzeuge eine Rolle gespielt haben. Digitale Vertriebswege sind für 34 Prozent der befragten Händler von Bedeutung (Herbst 2018: 38 %). Auch die durch Online-Verkäufe generierten Umsätze sind – wie die Umsatzentwicklung insgesamt – etwas zurückgegangen. Dieser Tendenz folgt auch die Umsatzentwicklung im stationären Handel.

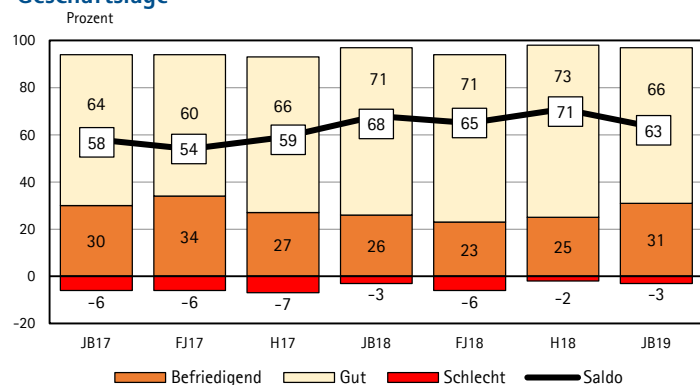
## Prognosen



Die **Erwartungen** ziehen in beiden Branchen per Saldo wieder an, nach wie vor ist nur jeder zehnte Händler pessimistisch. Besonders die im Frühjahr wieder boomende Bautätigkeit und die anhaltend guten Bedingungen für den privaten Konsum bedingen ein freundliches Geschäftsklima im Handel. Zudem sehen die Unternehmen Chancen in der Gewinnung neuer Kunden und in zahlreichen neuen Verbrauchertrends. Spürbarer als zuletzt werden die Preise zulegen. Beeinträchtigt werden die Unternehmen vom Fachkräftemangel, von der Entwicklung der Arbeitskosten sowie der Inlandsnachfrage. Sorgen bereiten zudem der extreme Preiskampf und der mit dem Bevölkerungsschwund verbundene Rückzug des Einzelhandels im ländlichen Raum. Das Investitionsengagement zeigt sich verhalten. 54 Prozent der Handelsfirmen beabsichtigen höhere oder gleich bleibende Investitionen (Herbst 2018: 59 %). Die Ausgaben sind vorrangig auf Ersatzbeschaffung, Rationalisierung und weiter zunehmend auf Kapazitätserweiterung ausgerichtet. Die Personalpläne tendieren in beiden Sparten vorrangig auf die Beibehaltung der Mitarbeiterzahlen, dennoch will auch jeder vierte Betrieb Personal einstellen.

# Dienstleistungsgewerbe – Gute Geschäftslage von Risiken beeinflusst

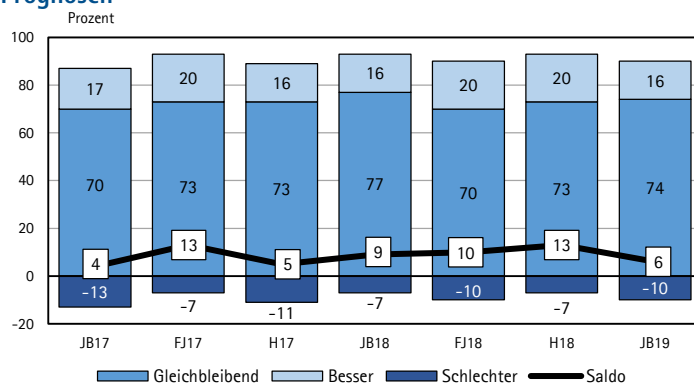
## Geschäftslage



Eine solide **Geschäftsentwicklung** sorgt in der Dienstleistungswirtschaft für eine anhaltend gute Stimmung, auch wenn der zuletzt registrierte Spitzenwert nicht mehr erreicht wird. Dabei fallen die Lagebewertungen in allen befragten Dienstleistungssparten überwiegend gut aus, am besten aber in den Branchen Information/Kommunikation, Unternehmensservice und Immobilienwirtschaft. Aber auch die Finanzdienstleister und die Firmen der persönlichen Dienstleistungen sind überwiegend mit der geschäftlichen Entwicklung zufrieden. Neben Auftragszuwächsen bei 23 Prozent der Befragten, verbesserte sich bei 45 Prozent der Firmen die Umsatzsituation.

Die **Prognosen** werden durch zunehmende Geschäftsrisiken nach unten korrigiert. Größtes Geschäftsrisiko ist derzeit der Fachkräftemangel, gefolgt von der Entwicklung der Arbeitskosten und der Inlandsnachfrage. Darüber hinaus trüben wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen wie Zinsniveau,

## Prognosen



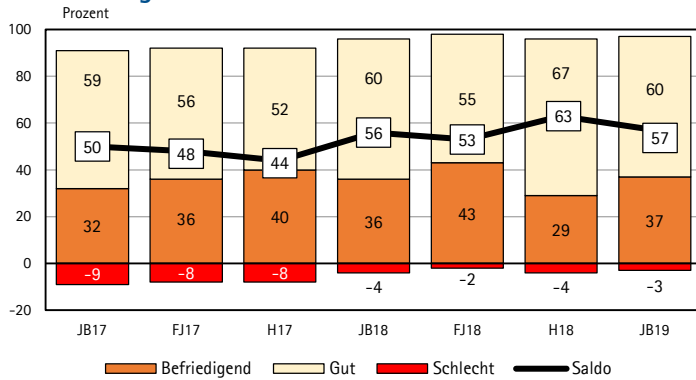
wachsende Bürokratie einschließlich neuer gesetzlicher Regulierungen (DSGVO, Pauschalreiserichtlinie, Arbeitnehmerüberlassungsgesetz), der Brexit, Dieselfahrverbote oder die demografische Entwicklung den Blick in die geschäftliche Zukunft. Chancen werden im Anziehen der durch die Politik neu geschaffenen Anreize in Investitionen im Wohnungsbau, im Breitbandausbau und in der zunehmenden Digitalisierung gesehen. Ebenso profitieren zahlreiche Branchen von den Ausgaben des Staates und vom gewachsenen Gesundheitsbewusstsein.

Die Investitionsneigung geht etwas zurück. Neben Investitionen in Modernisierungen und Ersatzbeschaffungen stehen Investitionen in Produkt- und Verfahrensinnovationen und Kapazitätserweiterungen auf der Tagesordnung. Die Personalpläne werden nach oben korrigiert. Allerdings setzt der Mangel an Fachleuten Grenzen.

Die Erhebung fand im IHK-Bezirk Dresden im Dezember 2018/Januar 2019 statt. An ihr beteiligten sich 620 Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Bau, Handel, Tourismus, Verkehr und Dienstleistungen mit rund 30.000 Beschäftigten. Die IHK Dresden dankt allen Unternehmen für ihre Teilnahme an der Umfrage. JB = Jahresbeginn, H = Herbst, FJ = Frühjahr

# Verkehrsgewerbe – Konjunktur verlangsamt Fahrt

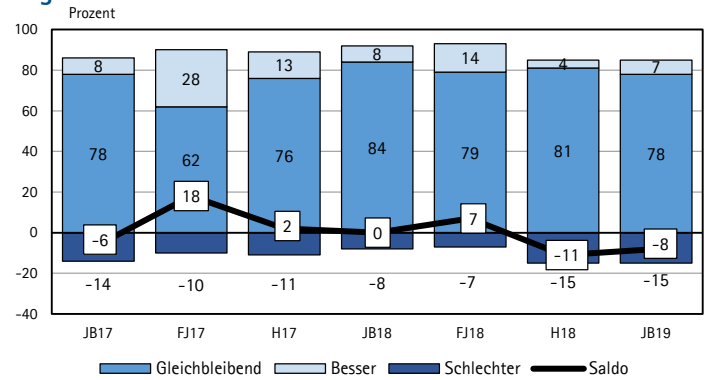
## Geschäftslage



Die anhaltende Baunachfrage und die Industriekonjunktur sorgten auch im abgelaufenen Jahr für die Fortsetzung der überwiegend guten **Geschäftsentwicklung**, die branchenspezifisch unterschiedlich verlaufen ist. Eine gute Auftragslage verzeichnen Unternehmen, die vom Bauboom profitieren, insbesondere jene mit Spezialfahrzeugen, die bei Bauprojekten eingesetzt werden. Auch Kurier- und Paketdienste verzeichnen weiterhin eine ebenso solide Nachfrage wie Unternehmen, die dem wachsenden Online-Handel Rechnung tragen. Gute und befriedigende Lagebewertungen liegen wieder von Betrieben im öffentlichen Nahverkehr vor. Während die Umsätze eine positive Tendenz aufweisen, bleiben die Erträge angespannt.

Die **Erwartungen** geben vor dem Hintergrund zahlreicher Geschäftsrisiken erneut nach, allerdings weniger stark als im vergangenen Herbst. Im Umfeld zunehmender Unsicherheiten bleiben die Umsatzerwartungen zwar verhalten aber mit zuversichtlicher Tendenz. Die Investitionsabsich-

## Prognosen

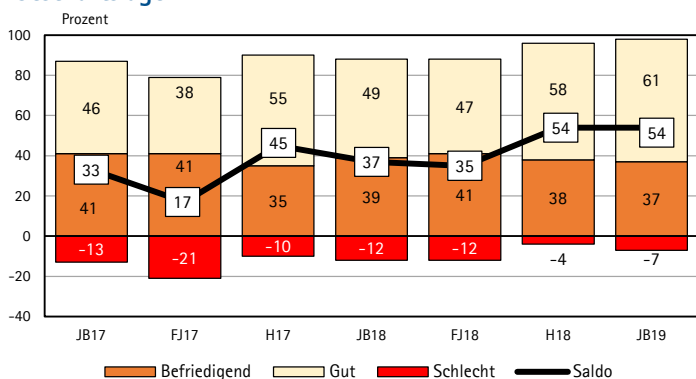


ten ziehen wieder an und erreichen in etwa das Niveau zu Jahresanfang 2018. Danach planen etwa zwei Drittel der Betreiber zunehmende oder gleich bleibende Ausgaben. Neun von zehn Betrieben beabsichtigen Ausgaben für Ersatzbeschaffungen, die auch vor dem Hintergrund möglicher Fahrverbote der Modernisierung des Fuhrparks dienen. Diesem Ziel dürften auch die Investitionen in den Umweltschutz – an zweiter Stelle der Investitionsmotive – untergeordnet werden. Angesichts des Mangels an Fachkräften orientieren wieder sieben von zehn Firmen auf die Beibehaltung der Personalbestände.

Zahlreiche Risiken trüben allerdings die Erwartungen. Dabei ist der Fachkräftemangel das größte Geschäftsrisiko (79%), dicht gefolgt von der Entwicklung der Kraftstoffpreise (78%) und der Arbeitskosten (66%). Hinzu kommen Belastungen durch stetig zunehmende Bürokratie und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, wie Dieselfahrverbote, Umweltzonen oder die Regelungen zur Wochenruhezzeit.

# Tourismus – Reiselaune auf einem erfreulich hohen Niveau, verhalten in die Zukunft

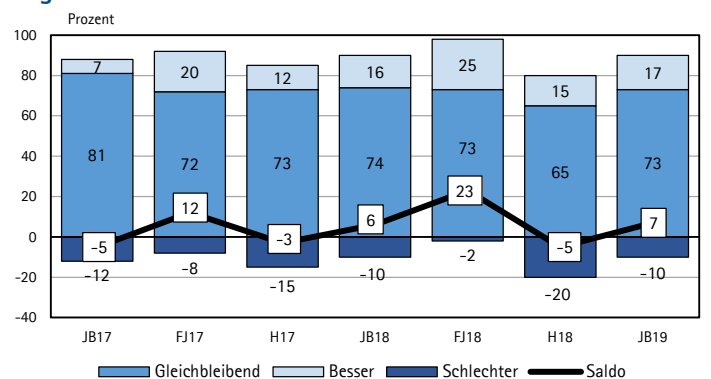
## Geschäftslage



Viel Wärme und ausreichend Sonnenstunden bescherten der sächsischen Tourismuswirtschaft bis weit in den Herbst hinein ein hohes Wachstumsniveau. 61 Prozent der Unternehmen bewerteten die aktuelle **Geschäftslage** als gut, das ist neuer Rekord. Waren im letzten Jahr noch 12 Prozent der Unternehmen mit der Geschäftslage unzufrieden sind es aktuell nur noch 7 Prozent. Die Schattenseite zeigt sich u.a. in der Gewinnsituation. 24 Prozent der Unternehmen, besonders Beherbergung und Gaststätten, arbeiten nicht kostendeckend. Der Umsatz in der Tourismuswirtschaft ist bei 21 Prozent der Unternehmen zurückgegangen. Das florierende Weihnacht- und Silvestergeschäft hat bei 13 Prozent der Unternehmen zu steigenden Beschäftigtenzahlen geführt, im Vorjahr waren es 9 Prozent. Zu verzeichnen ist eine leichte Ertragsverbesserung – von 19 Prozent im Vorjahr auf jetzt 22 Prozent.

Die **Erwartungen** der allgemeinen Geschäftslage für 2019 sind nahezu unverändert im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Risiken trüben die Erwartungen: Fachkräftemangel und Arbeitskosten, sowie steigende Energiepreise stellen die Tourismuswirtschaft vor neue Herausforderungen. Stärkung der

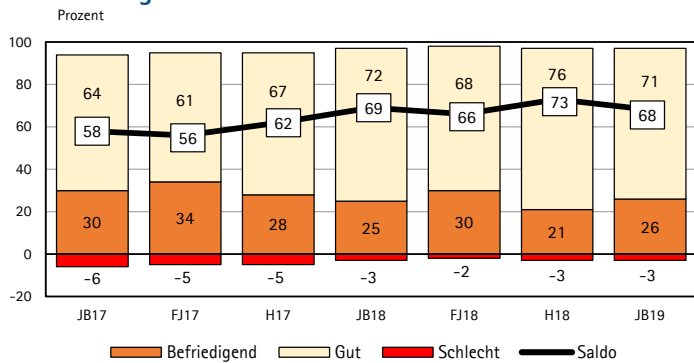
## Prognosen



dualen Ausbildung und erleichterte Rahmenbedingung für Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte sind eine Möglichkeit zur Gewinnung von Fachkräften. Das Investitionsverhalten in der Tourismuswirtschaft ist gedämpft. Lediglich 14 Prozent der Unternehmen erwarten eine Zunahme an Investitionen. Jeder dritter Unternehmer plant keine Investitionen oder geplante Ausgaben werden nicht getätigt. Für Investitionen im Bereich der Modernisierung und Ersatzbeschaffung sind in der schnelllebigen Zeit kurze Bindungsfristen in Förderverfahren notwendig. 2018 meldeten die Reisegebiete im Kammerbezirk Zuwächse bei den Ankünften- und Übernachtungszahlen. Der steigenden Anzahl an Gästen stehen Substanzverluste im ländlichen Raum gegenüber. Mit Hilfe von Rahmenbedingungen für Nachfolger insbesondere im Gaststättengewerbe und verlässlicher Tourismusförderung können u.a. Weichen für eine gute Konjunktur im Tourismus gestellt werden. Das einsetzende Winterwetter im Januar 2019 dürfte den einen oder anderen Wachstumsschub in der Branche setzen.

## Landeshauptstadt Dresden

### Geschäftslage

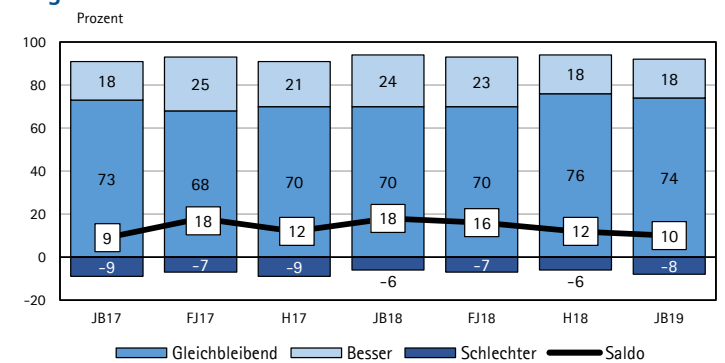


Das **Geschäftsklima** der Unternehmen in der Landeshauptstadt bleibt auf hohem Niveau stabil, auch wenn das Allzeithoch von verganginem Herbst nun überschritten ist. Immer noch 71 Prozent der befragten Betriebe (Herbst 2018: 76 %) berichten über eine gute Geschäftslage. Die gute Stimmung durchzieht fast alle Wirtschaftsbereiche, wobei sich die Geschäftslage insbesondere in der Industrie, in der Bauwirtschaft, im Dienstleistungsgewerbe und im Gastgewerbe überdurchschnittlich gut darstellt.

In den Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten erhöhte sich der Gesamtumsatz bis November 2018 um 11,7 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum 2017. Dazu trugen unter anderem der Maschinenbau, die Pharmazie und die Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen bei. Umsatzeinbußen mussten u.a. die Branchen Herstellung von Metall-erzeugnissen und Herstellung von elektrischen Ausrüstungen verkraften. Der Inlandsumsatz stieg um 2,8 Prozent, der im Ausland um 21,1 Prozent.

Die **Geschäftserwartungen** geben etwas nach. Obwohl Industrie und Bau-

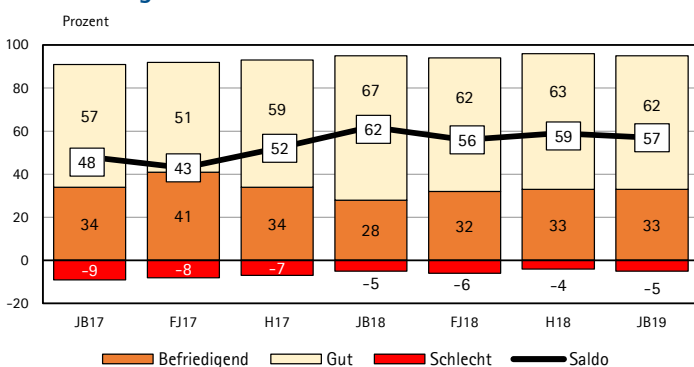
### Prognosen



gewerbe weniger zuversichtlich als zuletzt sind, überwiegen auch hier die optimistischen Einschätzungen. Neben saisonalen Einflüssen sind es die außenwirtschaftlichen Spannungen, die die Firmen zunehmend belasten. Die Dienstleister bleiben auf etwa gleichem Niveau zuversichtlich. Handels- und Tourismusbetriebe erwarten dagegen für die nächsten Monate verhaltene Geschäfte. Die Umsatzprognosen bleiben gegenüber dem Herbst annähernd gleich. Dagegen lässt das Investitionsengagement nach - Ersatzbeschaffungen stehen vor Kapazitätserweiterungen. Die Personalpläne werden merklich nach oben korrigiert, wobei insbesondere Industrieunternehmen ihre Beschäftigung ausweiten wollen. Chancen der weiteren Geschäftsentwicklung werden in der Digitalisierung, in Investitionen in innovative Produkte und Technologien sowie im weiteren Auslandsgeschäft gesehen. Nicht zu übersehen ist aber eine Reihe von Konjunkturrisiken, wobei der anhaltende Fachkräftemangel (68 % der Befragten) und die Entwicklung der Arbeitskosten (51 %) auf den ersten Plätzen liegen. Genannt werden aber auch die unsichere Entwicklung auf den Weltmärkten, der Brexit, die Russlandsanktionen und eine überbordende Bürokratie und Regelungswut.

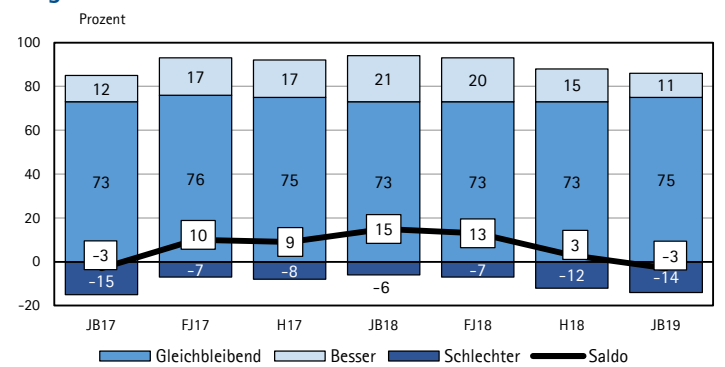
## Umlandregion Dresden (Landkreise Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge)

### Geschäftslage



Das **Stimmungsbarometer** der befragten Unternehmen der Umlandregion ist geringfügig gefallen, hier gaben vor allem die Lageeinschätzungen des Handels und des Verkehrsgewerbes nach. Insgesamt verbleibt aber die Geschäftslage weiter auf einem hohen Niveau, wozu insbesondere die Industrie und die Bauwirtschaft beitragen. Solide sind zwar die Auftrags- und Umsatzentwicklung verlaufen, allerdings mit eher abnehmender Tendenz im Vergleich zum Vorjahr. Die Personalentwicklung zeigt, dass 22 Prozent der Betriebe wie im Herbst Personalerweiterungen vorgenommen und 17 Prozent Personal abgebaut haben (Herbst 2018: 23 %). In den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten ist bis November 2018 der Gesamtumsatz um 3,9 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gewachsen, dabei im Ausland um 5,2 Prozent und im Inland um 3,1 Prozent. Zuschreiben ist diese Entwicklung insbesondere der Herstellung von Metallerzeugnissen und der Metallerzeugung und -bearbeitung.

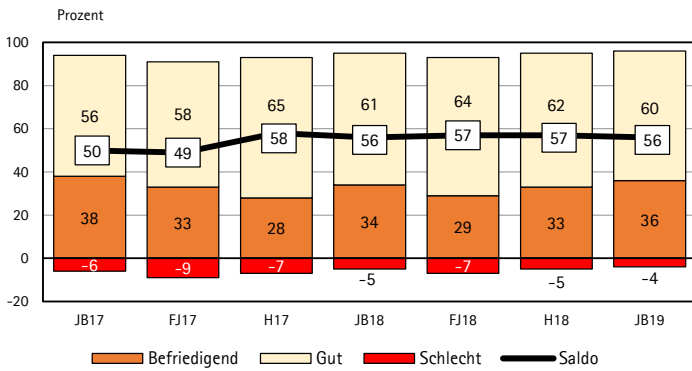
### Prognosen



Die **Prognosen** der befragten Unternehmen geben weiter nach. Dabei sind die befragten Firmen im Dienstleistungsbereich, im Verkehrs- und Gastgewerbe wegen der saisonal schwächeren Nachfrage und zunehmender Kosten weniger zuversichtlich als im Herbst. Dennoch sehen die Unternehmen Chancen in der weiteren Bautätigkeit, der Digitalisierung, dem Breitbandausbau, dem Onlinehandel und dem Export. Sorgenfrei ist der Blick in die nahe Zukunft dennoch nicht. Eine Vielzahl von Unsicherheiten beeinträchtigen die Erwartungen. Bei den Geschäftsrisiken steht bei 68 Prozent der Unternehmen der Fachkräftemangel an der Spitze. Weitere Risiken sind die Entwicklung der Arbeitskosten (64 %) und der Kraftstoffpreise (41 %). Genannt werden zudem Bürokratie, Abgabenlasten oder außenwirtschaftliche Risiken. Das Investitionsengagement bleibt annähernd gleich, wobei Investitionen in Ersatzbeschaffungen und Kapazitätserweiterungen bestimmend sind. Die Beschäftigungspläne bleiben wie im Herbst verhalten, den höchsten Stellenwert hat die Beibehaltung der Personalstärken.

# Oberlausitz-Niederschlesien (Landkreise Bautzen und Görlitz)

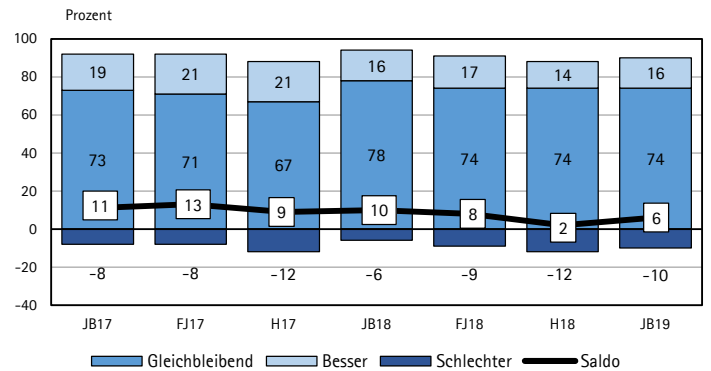
## Geschäftslage



Die gute **Stimmung** der befragten Unternehmen in der Region Oberlausitz/Niederschlesien setzt sich fort, nahezu unverändert zeigt sich die Geschäftslage. Diese stellt sich in der Industrie, im Baugewerbe und im Verkehrsgewerbe günstiger als im Herbst 2018 dar. Im Dienstleistungsbereich und im Gastgewerbe verbleibt die Bewertung auf hohem Niveau, wenn auch etwas verhaltener.

In den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten sind die Umsätze bis November 2018 gegenüber dem Vorjahrszeitraum um 7,2 Prozent gestiegen. Zuzuschreiben sind die Zunahmen vor allem der Ernährungswirtschaft, der Elektrotechnik/Elektronik, der Chemie, der Gummi- und Kunststoffindustrie, während die Herstellung von Möbeln Umsatzeinbußen verbuchen musste. Insgesamt stieg der Inlandsumsatz um 11,6 Prozent, während der Auslandsumsatz diesen Zeitraum mit -3,3 Prozent abschloss. Die Beschäftigtenentwicklung aller Wirtschaftsbereiche der Region orientierte vor dem Hintergrund der Fachkräftesicherung bei 58 Prozent der Firmen auf Personalgleichstand. Personaleinstellungen nahmen 26 Prozent der Betriebe vor (Herbst 2018: 22 %), dagegen haben 16 Prozent ihre Mitarbeiterbestände

## Prognosen



reduziert (Herbst 2018: 19 %).

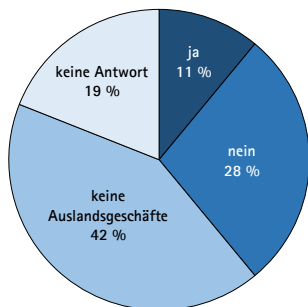
Die **Geschäftserwartungen** bleiben nach wie vor reserviert. Die Umsatzprognosen folgen diesem Trend. Während die Industrie, die Bauwirtschaft und die Dienstleister wegen der Nachfrageentwicklung zuversichtlich sind, sind die Prognosen der übrigen Wirtschaftsbereiche etwas verhaltener. Das Investitionsengagement gibt erneut etwas nach.

Die Personalpläne bleiben stabil, gut zwei Drittel werden ihre Mitarbeiterzahlen gleichhalten. Der Fachkräftemangel stellt erneut das Hauptrisiko der Geschäftstätigkeit dar (57 %), gefolgt von der Entwicklung der Arbeitskosten (46 %) und steigenden Kraftstoffpreisen (35 %). Zudem werden die ausufernde Bürokratie, das Russlandembargo, der Brexit, steigende Kosten und Steuerlasten genannt.

In der Region Oberlausitz/Niederschlesien ist es zudem die anhaltende Verunsicherung über den Kohleausstieg und die demografische Entwicklung. Chancen sehen die befragten Betriebe in weiteren Investitionen im Wohnungsbau, in den Umweltschutz und in die Verkehrsinfrastruktur.

## Zusatzfragen zum Außenhandel

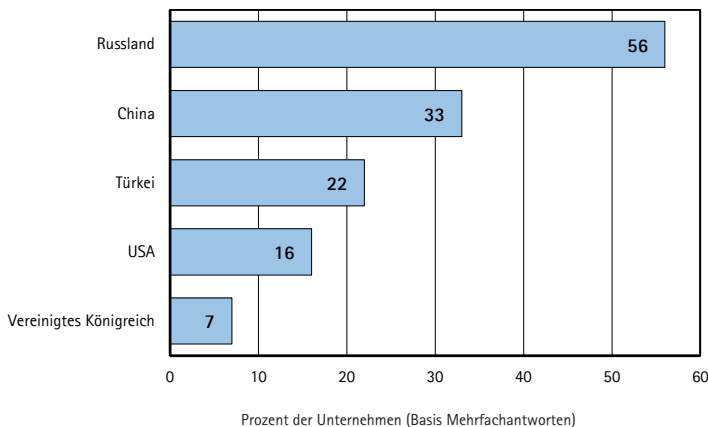
### Haben Sie 2018 eine Zunahme von Hemmnissen bei Ihren internationalen Geschäften gespürt?



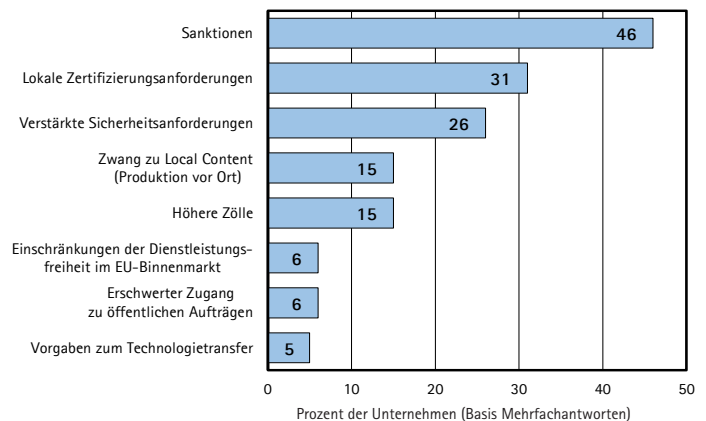
Im Rahmen der aktuellen Konjunkturumfrage wurden die Unternehmen nach der Zunahme von Hemmnissen bei ihren internationalen Geschäften im Jahr 2018 befragt. Danach hatten im vergangenen Jahr 64 Betriebe (11% aller befragten Firmen) zunehmende Hemmnisse im Auslandsgeschäft registriert, wobei über die Hälfte der Antworten (55 %) der Industrie und 16 Prozent dem Verkehrsgewerbe zuzuordnen sind.

Neben den in der Grafik dargestellten Barrieren wurden von den Unternehmen unter anderem die Wechselkursprobleme in der Türkei und Russland, Fragen des Datenschutzes und Sicherheitsprobleme vor Ort genannt. Sonstige Staaten, in denen Hemmnisse registriert wurden, sind der Iran und andere Staaten im Nahen Osten; aber auch einzelne europäische Staaten wurden genannt.

### Falls ja, in welchen Staaten war dies vornehmlich der Fall?



### Falls ja, auf welche Barrieren sind Sie gestoßen?



## Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar bis November 2018\*

Wirtschaftszweige Regionen	Betriebe (Durchschnitt)	Beschäftigte (Durchschnitt)		Gesamtumsatz in Millionen EUR		Inlandumsatz in Millionen EUR		Auslandumsatz in Millionen EUR	
	2018	2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %	2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %	2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %	2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %
H. v. Nahrungs- u. Futtermitteln	37	5.623	8,4	2.734	8,5	483	.	2.251	.
H. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	10	1.552	1,4	343	-2,4	178	-5,2	165	0,8
H. v. chemischen Erzeugnissen	16	3.189	0,5	886	14,9	.	.	.	.
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	10	2.198	3,2	366	18,6	.	.	.	.
H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	43	6.391	0,5	1.091	3,5	315	6,5	776	2,4
H. v. Glas u. Glaswaren, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	33	4.307	3,3	589	-2,5	148	2,8	441	-4,1
Metallerzeugung u. -bearbeitung	16	4.871	-2,4	1.397	4,3	539	25,8	858	-5,8
H. v. Metallerzeugnissen	85	8.175	6,4	1.017	7,2	.	.	.	.
H. v. DV-Geräten, elektronischen u. optischen Erzeugnissen	41	12.121	4,8	3.010	3,7	1.832	5,5	1.177	1,1
H. v. elektrischen Ausrüstungen	31	5.663	7,8	942	22,0	209	0,5	733	29,9
Maschinenbau	86	16.224	5,4	3.546	5,2	1.975	6,9	1.572	3,2
Sonstiger Fahrzeugbau	8	6.269	6,5	.	.	.	.	.	.
H. v. Möbeln	16	2.503	5,7	403	1,6	113	-2,1	291	3,1
Region Dresden, Stadt	121	25.158	4,1	5.904	11,7	3.126	21,1	2.778	2,8
Region Oberlausitz/Niederschlesien	239	38.261	5,1	8.608	7,2	2.271	-3,3	6.337	11,6
Umlandregion	183	31.411	4,3	7.099	3,9	2.767	5,2	4.332	3,1
<b>Kammerbezirk Dresden</b>	<b>543</b>	<b>94.829</b>	<b>4,6</b>	<b>21.610</b>	<b>7,3</b>	<b>8.164</b>	<b>8,0</b>	<b>13.446</b>	<b>6,9</b>
Freistaat Sachsen	1.365	237.645	3,1	57.698	3,9	22.627	2,6	35.072	4,7

\* Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte, ausgepunktete Angaben unterliegen der Geheimhaltung, H. v. = Herstellung von ...

## Bauhauptgewerbe Januar bis November 2018\*

Regionen	Betriebe (Durchschnitt)	Beschäftigte (Durchschnitt)		Gesamtumsatz in TEUR		Gesamtumsatz je Beschäftigten in EUR		Auftragseingang in TEUR	
	2018	2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %	2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %	2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %	2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %
Region Dresden, Stadt	44	3.438	16,4	790.955	44,3	230.032	23,9	792.238	55,6
Region Oberlausitz/Niederschlesien	87	4.839	5,3	679.403	14,7	140.402	8,9	639.422	0,3
Umlandregion	92	4.616	3,0	687.534	15,9	148.946	12,5	672.453	17,5
<b>Kammerbezirk Dresden</b>	<b>223</b>	<b>12.893</b>	<b>7,2</b>	<b>2.157.893</b>	<b>24,4</b>	<b>167.363</b>	<b>16,1</b>	<b>2.104.113</b>	<b>22,4</b>
Freistaat Sachsen	619	32.770	4,2	5.101.102	13,2	155.662	8,6	4.841.353	13,5

\* Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte

## Beherbergungsstätten | Campingplätze in ausgewählten Reisegebieten Januar bis Nov. 2018\*

Reisegebiete	Geöffnete Betriebe	Angebote Gästebetten	Durchschnittliche Auslastung der ange- botenen Betten	Gästeankünfte (einschl. Campingplätze)		Übernachtungen (einschl. Campingplätze)		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen
	Stand Nov. 2018	Stand Nov. 2018	in %	Jan.-Nov. 2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %	Jan.-Nov. 2018	Veränd. 2018 zu 2017 in %	Jan.-Nov. 2018
Oberlausitz/Niederschlesien	323	12.953	33,5	672.148	1,0	1.787.219	0,0	2,7
Sächsische Schweiz	212	9.596	44,8	484.777	8,8	1.614.003	5,2	3,3
Sächsisches Elbland	170	8.479	41,8	416.272	2,4	1.269.013	0,4	3,0
Erzgebirge	466	21.266	38,4	973.943	1,8	2.797.323	-0,2	2,9
Dresden, Stadt	182	22.966	54,1	2.023.025	3,8	4.142.151	4,1	2,0
Freistaat Sachsen	1.945	118.377	44,4	7.494.645	4,3	18.443.362	3,0	2,5

\* Hinweis: Nachgewiesen werden Beherbergungseinrichtungen ab 10 Gästebetten bzw. 10 Stellplätzen.

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen